

Das abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sichern den besten Erfolg. Preis der 1spaltigen Zeile für Altensteig um, nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf., bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf.

Verwendbare Beiträge werden angemessen honoriert.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr in Altensteig 90 Pf., im O.N.-Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 121.

Altensteig, Samstag den 16. Oktober

1886

Die höhere Finanzdienstprüfung hat u. a. mit Erfolg bestanden: Paul Braungart von Bernsdorf.

Die Wiener Anarchisten-Verschwörung.

Die Nachrichten, welche aus Wien über eine dort entdeckte großartige Anarchisten-Verschwörung eintreffen, lauten fast wie ein Räuberroman, den die glühendste Phantasie geschaffen. Die oft aufgestellte Behauptung, daß die Wirklichkeit oftmals die Dichtung übertrifft, findet jedoch in diesem Falle von neuem Bestätigung. Es hat sich in der That eine Bande von zwanzig Personen zusammengesunden, welche regelmäßige Zusammenkünfte hatten, deren Zweck es war, das Anfertigen und zueingewandte Verwenden von Sprengbomben u. dgl. zu erlernen, um solcherart zur geeigneten Zeit dem Staat und der bürgerlichen Gesellschaft mit Schrecken entgegenzutreten zu können. Wien sollte an allen vier Ecken und Enden in Brand gesteckt und unter die bestürzte und verwirrte Menge sollten Dynamitbomben geworfen werden. Der Schrecken sollte zur Herrschaft gelangen, die Ordnung gestürzt und im weiteren Verlauf aus der „alten“ Gesellschaft die vollkommene, „neue“ hervorgehen.

So viel Wahnsinn auch in dem Plane liegt, — eine gewisse Methode läßt sich ihm nicht absprechen und es wäre ebenso schlimm, wenn man die Dinge übertreiben, als wenn man ihnen eine tiefergehende Bedeutung absprechen wollte. Die Fortschritte auf dem Gebiete der Chemie haben Waffen geschmiedet, die sich jeder Müßiggänger mit einigem Aufwand von Zeit und Geduld eigen machen kann. In den Blättern der Anarchisten, besonders in der früher von Most herausgegebenen „Freiheit“ und auch in besonderen Broschüren wird Anweisung gegeben, wie Dynamitbomben anzufertigen und wie sie zu verwenden seien. Bei einer kleinen Schar Wiener Arbeiter ist die ausgestreute Saat aufgegangen. Sprengbomben nach dem gegebenen Rezept wurden angefertigt, die Rollen für die Attentate waren verteilt und die Nacht vom 3. zum 4. d. war als Zeit der Ausführung festgesetzt. Da sollten zunächst die riesigen Vorräte auf den Holzplätzen und in den Getreidemagazinen der Westvorstadt aufflammen und zugleich sollte die Brandfackel in verschiedene öffentliche Gebäude geschleudert werden.

Glücklicherweise war die Wiener Polizei auf dem Posten. Durch längere unauffällige Ueberwachung der Attentäter (wahrscheinlich auch durch Angaben eines derselben) war sie von der Gefahr unterrichtet und als sie endlich die Beweise in Händen hatte, schritt sie zur Verhaftung der ganzen Bande in derselben Stunde, als die Teilnehmer vor Ausübung der That noch einmal zur Besprechung zusammenkommen wollten. Die polizeilichen Maßnahmen waren so getroffen, daß keiner der Komplottteilnehmer entkommen konnte. Unmittelbar darauf wurden bei den Verhafteten Hausdurchsuchungen abgehalten; die Polizei fand mehrere Kilogramm Dynamit, Dolche, mehrere Flaschen mit Salpeteräure, zwei Bomben u. s. w.

Die anarchistischen Verbrechen in Deutschland und Oesterreich reichen bis in das Jahr 1881 zurück. Sie beginnen mit der am 4. Dez. letztgenannten Jahres erfolgten Verwundung des Polizeikommissars Radlec in einer Wiener Arbeiterversammlung, zu der sich auch zahlreiche Anarchisten gesellt hatten. 1882 wurde der Schuhmachermeister Merfallinger von den Anarchisten Engel und Pfleger mittels Chloroform betäubt und seiner Habe beraubt. 1883 wurde in dem Wiener Vororte Florisdorf der Polizeibeamte Glubel von Anton Kammerer ermordet.

Im selben Jahre planten Reinsdorff und Genossen das Attentat bei Gelegenheit der Einweihung des Niederwaldbertmals; auch wurden der Apotheker Vienhard und ein Wachtposten in Straßburg durch Kammerer ermordet. Hierzu kommen noch das Dynamitattentat auf das Frankfurter Polizeigebäude und das Attentat auf den Bankier Heilbronner in Stuttgart (Kammerer, Stellmacher und Kumpff). Das Jahr 1884 brachte die Ermordung des Bankier Eisert in Wien durch Kammerer und Stellmacher und des Polizeibeamten Blöck durch Stellmacher. Anfangs 1885 fand die Ermordung des Politikers Kumpff durch den Schuhmacher Bleske statt.

Die Hinrichtung von Kammerer, Stellmacher, Reinsdorff, Bleske u. a., sowie die Verhaftung zahlreicher Komplizen machte die Anarchisten für längere Zeit sührerlos. Nun hatten sie sich wieder gesammelt und gedachten einen Hauptschlag auszuführen — ein Vorhaben, das durch die polizeiliche Wachsamkeit glücklich vereitelt wurde.

Mögen die Lehren, welche diese Thaten geben, von allen Parteien beherzigt werden. Mögen sich alle Parteien verbinden und sich zur gemeinsamen Bekämpfung der anarchistischen „Heerpest“ die Hand reichen. Der Staat als solcher ist dem im Dualen schleichenden Verbrechen gegenüber ohnmächtig; die vorherige Entdeckung und Vereitelung verdankt er meist nur dem glücklichen Zufalle.

Tagespolitik.

— Lord Churchill ist eine geradezu mythische Persönlichkeit geworden, über den die widersprechendsten Gerüchte umgehen. Von letzteren erwähnen wir nur, daß er schon vor seiner Ankunft in Berlin beim Reichskanzler in Varzin gewesen sei. Churchill, der gegenwärtig in Wien ist, wird noch einmal nach Berlin kommen.

— Der Aufschwung, welchen der deutsche Handel mit Ostafrika schon genommen hat und der für die Zukunft zu den besten Erwartungen berechtigt, hat die Deutsche Bank veranlaßt, in Sansibar eine Filiale zu errichten.

— Die sächsische Regierung hat in den soeben erschienenen Berichten der Gewerbe- und Berginspektoren die Ergebnisse kurz zusammenzufassen lassen, welche die im vorigen Jahre erfolgten Erhebungen über die gewerbliche Arbeit an Sonn- und Festtagen geliefert haben. Diese Mitteilungen gewähren ein lehrreiches Bild der großen Schwierigkeiten, welche die von den verschiedensten Seiten gewünschte Neuordnung der Frage der Sonntagsarbeit der gesetzlichen Regelung darbietet; sie lassen die große Verschiedenartigkeit der Erwägungen aus Rücksichten erkennen, welche auf diesem Gebiete verwickelt ineinandergreifen und einander durchkreuzen, und zeigen, wie schwer das Gewicht der für und wider sprechenden Gründe zu bestimmen und zu würdigen ist. Die Beschaffung eines so umfassenden Materials ist jedenfalls für die Entscheidung der Frage von Wichtigkeit; indes scheint man in amtlichen Kreisen Sachsens zu glauben, daß die Entscheidung der Natur der Sache nach besser auf dem Wege der Verordnungen als dem des Gesetzes geschehen könne.

— Nach einer kürzlich ergangenen Weisung sollen die Behörden an der preussisch-russischen Grenze gegen das Einwandern russisch-polnischer Erdarbeiter vorgehen; womöglich sollen solche Erdarbeiter sofort zurückgewiesen werden, in jedem Falle aber soll von einem Unterkommen derselben auf diesseitigem Gebiete sofort Anzeige erstattet werden.

— Frankreich hehäuelt wirklich mit Ita-

lien, weil dieses sich enger an Deutschland-Oesterreich anschließen will, worüber gegenwärtig in Rom unter Vorstz des Königs Humbert die Minister beraten.

— Die französische Regierung hat es abgelehnt, der Aufforderung zur Ausweisung Zorillas Folge zu geben. So lange Zorilla keine Manifestationen, wie etwa die des Herzogs von Sevilla, veranlaßt, glaubt die Regierung keinen Grund zu einer Ausweisung zu haben.

— Die Schwierigkeiten der Engländer in Birma könen nicht auf. Aus Mandalay wird berichtet, daß eine Abteilung von 3000 Aufständischen Queinappe angegriffen habe. Eine starke Truppen-Abteilung unter General White ist zum Entsatz der Garnison ausgesandt worden und erwartet man heftige Kämpfe. Man wird versuchen, den Rebellen den Rückzug abzuschneiden.

— In Spanien ist die Ministerkrise ziemlich schnell beendet worden. Außer Sagasta gehören nur noch zwei Mitglieder des früheren Kabinetts dem neuen an. Das Ministerium hat bereits am Montag den Treueid geleistet.

Landesnachrichten.

* Nagold, 13. Okt. Gestern abend gegen 10 $\frac{1}{2}$ Uhr wurden die Bewohner des Ortes Felshausen durch Feuerlärm in Schrecken gesetzt. In kurzer Zeit stand die in südlicher Richtung hart an die Kirche angebaute Doppelscheuer des Gipsler Raas und der Gemeindepfleger Behres Witwe in hellen Flammen. Die Feuerbrunst hätte von den bedenklichsten Folgen werden können, zumal da die von der Oberamtsstadt erbotene Hilfeleistung dadurch vereitelt wurde, daß der dorthin entsandte Feuerretter, Lindenwirt R., unterwegs stürzte und bewußtlos auf der Straße liegen blieb, bis ihn Vorübergehende schwer verletzt nach Hause brachten. Das Pferd soll durch den zur Zeit vorüberbrausenden letzten Eisenbahnzug schon geworden sein und den Reiter abgeworfen haben. Auf sich selbst angewiesen, ist es der Felshäuser Löschmannschaft doch gelungen, den Brand auf seinen Heerd zu beschränken und die Kirche sowohl, als auch die naheliegenden Scheuern, welche schon Feuer gefangen hatten, dem entfesselten Elemente zu entreißen. Außer der genannten Doppelscheuer, welche gänzlich eingestürzt wurde, haben mehr oder weniger durch den Brand Schaden gelitten die Kirche, ein Wohnhaus des Bauern Chr. Behre und dessen besonders sehende große Scheuer, sowie einige kleinere Nebengebäude. Die neuorganisirte Sündlinger Feuerwehr mit ihrer neuen Spritze, welche bei dieser Gelegenheit ihre Feuerprobe erhielt, hat die ermüdete Felshäuser Löschmannschaft in anerkannter werter Weise unterstützt und teilweise abgelöst. Brandstiftung wird sicher vermutet, auch wurde heute ein der That verdächtiger Mann verhaftet.

* Nagold, 13. Okt. (Einbruchsdiebstahl.) In einer der letzten Nächte wurde in den Baden des Kaufmanns Fr. Schmid (vorm. Knobel) von einem mit den Lokalverhältnissen genau bekannten Dieb eingebrochen und eine Anzahl Waren mitgenommen. Eine im Komptoir befindliche goldene Uhr ließ der Dieb mitlaufen, während er die daneben hängende silberne Uhr mitzunehmen verschmähte.

* Stuttgart, 13. Okt. Am hiesigen Hofe erwartet man heute oder morgen den Besuch des Prinzen und der Prinzessin von Battenberg. Der Prinz ist der Bruder des vormaligen Fürsten von Bulgarien. Der Aufenthalt der hohen Herrschaften wird nur kurze Zeit dauern.

* Stuttgart, 13. Okt. Nicht weniger

als 34 Kameralisten sind zur ersten höheren Finanzdienstprüfung auf nächsten Monat vorgeladen. Der Ueberichuß an Kameralisten wird in den nächsten Jahren derart sein, daß mancher junge Mann lange Zeit auf eine Anstellung beim Staat warten muß.

* Stuttgart, 14. Okt. Das „Frankf. Journal“ berichtet unterm 14. Okt.: Heute morgen kam eine Menge Leute aus Amerika hier durch, welche in die alte Heimat Württemberg zurückkehren. Einen traurigen Anblick bot eine Frau, die von Bahnhof zu Bahnhof, auf einem Stuhle sitzend, weil sie zu schwach zum Gehen war, getragen wurde, und die aus Amerika nur zurückkehrt, um in der Heimat zu sterben.

* (Sastiger Vergleich.) Das Stuttgarter Tagbl. erzählt: Bei einem Gastmahle erzählte neulich ein angesehenes Mitglied der hiesigen Gesellschaft folgende Anekdote von einem seiner Landsleute: Als ein Bauersmann mit seinem Sohne Michael die hiesige Messenz kreuz und quer durchpilgert hatte, bestieg er zuletzt noch den Hasenberg, um von hier aus Michels die ganze Herrlichkeit zu zeigen. Oben angekommen, sagte er zu seinem Sprößling: „Do guck na, Michels, do leit se drunte, dui grauß, fett Sau, wo all unsere Stutra friß!“

* (Verschiedenes.) Der Württ. Kriegerbund hat in seiner letzten Präsidial Sitzung an 7 kranke Bundesmitglieder Unterstützungen im Betrage von 115 Mk. in einzelnen Gaben von 10—30 Mark bewilligt. Ebenso sind in einer Kommissionsitzung an 26 Witwen 292 M. in Portionen von 6—15 M. bewilligt und sofort versendet worden. — In Giesau wollte kürzlich eine ältere Frau in einer Siebkanne Wasser aus der Jagst holen und fiel dabei, wahrscheinlich infolge eines Hirschlages, in den Fluß und ertrank. — In Thalheim drohte leßthin ein Vergiftungsfall ernstster Art einer dortigen Familie. Eine Mutter, begleitet von 2 Kindern, 4 und 5 Jahre alt, war in der Nähe des Waldtraufes beschäftigt. Die Kinder gingen in den Wald und pflückten und aßen von der dort vorkommenden Tollkirsche. Die Wirkungen des genossenen Giftes stellten sich bald ein, indem das eine Kind in so bedenkliche Zustände fiel, so daß es hingetragen werden mußte, während das andere noch gehen konnte. Erbrechen stellte sich bei beiden ein, bei einem mehr als beim andern, gerade bei diesem waren aber auch die Wirkungen am längsten andauernd. Als bald angewandte Hilfe des Wundarztes von Thalheim beschleunigten die Ausleerungen, doch waren die Zustände mehrere Tage derart, daß das Schlimmste zu befürchten war. — Bei den Reparaturarbeiten am südwestlichen Turm der Schloßruine Hellenstein (Heidenheim) wurde eine noch vollständige, etwa 22 Pfund schwere, massive Kanonenkugel, sowie ein gußeisernes Bruchstück im Gewicht von 5 Pfund ausgegraben. Diese Geschosse stammen wahrscheinlich von den Schweden her, die 1648 die Burg beschossen

und eroberten. 1649 kam sie aber unter Herzog Eberhard III. an das Haus Württemberg wieder zurück. — Am 11. d. M. machten in Baustetten vier Kinder Feuer auf dem Felde an. Die Kleider des sechsjährigen Töchterchens des Straßenwärters fingen Feuer, das unglückliche Kind erlag seinen Brandwunden.

Deutsches Reich.

* Berlin, 12. Okt. Lord Churchill soll, wie den M. N. N. von hier berichtet wird, in der Nähe von Dresden mit dem Fürsten Alexander von Bulgarien zusammengetroffen sein. Churchill beabsichtigt in Wien Vorschläge zu erstatten.

* Berlin, 12. Okt. Der „Frei. Ztg.“ wird telegraphiert: Die Berufungsinstanz sprach im Prozeß Zhring-Nahlow die in erster Instanz zu sechs Monaten verurteilten Berndt und Christensen frei und erachtete die Angaben, welche der Reichsstaatsabg. Singer über die provokatorische Thätigkeit Zhring's gemacht, als erwiesen.

* Berlin, 14. Okt. Das amtliche Bulletin über das Bestehen des Königs Otto von Bayern (s. den Münchener Artikel) gilt hier allgemein als der Vorbote einer Verfassungsänderung in Bayern behufs Uebertragung der Krone auf den Prinzregenten.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ tritt mit neuen Verbesserungsorschlägen für die Schwurgerichte hervor. Nachdem die Abänderung der Geschworenenzahl und der Kompetenz vom Reichstag vor zwei Jahren im Ausschusse begraben worden war, soll jetzt der Einfluß des Präsidenden auf die Geschworenen gestärkt und ihm „das Recht zu einer die Geschworenen bindenden Rechtsbelehrung eingeräumt werden.“

* Württemberg, Amt Eugen, 12. Okt. Auf dem zur hiesigen Gemeinde gehörigen Hof Weingarten, auch Strikerhof genannt, hat sich gestern nachmittags 4 Uhr ein schreckliches Familien-drama abgespielt. Der Besitzer, Landwirt Joh. Straßer, 46 Jahre alt, war an diesem Tage in der Amtstadt auf dem Markte gewesen und in etwas angetrunkenem Zustande nach Hause zurückgekommen. Wegen einer unerheblichen Sache entstand in der Familie Streit, der in Thätlichkeiten ausartete. Straßer ergriff ein Brotmesser und fuhr mit demselben auf seine Frau los, die infolge der Angst und des Schreckens einen Ohnmachtsanfall erhielt und zu Bodenstürzte. Dies sehend, eilte Straßer in dem Wahne, seine Frau erstochen zu haben, zur Stube hinaus, und als man ihn etwas später aufsuchen wollte, wurde er auf dem Speicher erhängt aufgefunden. Straßer war sonst ein braver und thätiger Mann; sein tragisches Ende findet daher allgemeine Teilnahme.

* Fürst Alexander von Bulgarien hat (nach dem „Figaro“) das Schloß Charlottenfeld bei Schaffhausen für 500 000 Fr. angekauft. Der Hofprediger Koch, welcher seiner-

zeit in Schaffhausen Professor war, soll den Kauf abgeschlossen haben.

* München, 13. Okt. Ueber das Bestehen des Königs Otto veröffentlicht das amtliche Polizeiorgan: Derselbe leidet an Paranoia (Verrücktheit) und werde von Hallucinationen und Wahnvorstellungen derartig vom realen Leben abgezogen, daß auch der Nichtunterrichtete jeden geistigen Zusammenhang des Monarchen mit der Außenwelt für aufgehoben hält, nur gelegentlich erscheinen Reste normaler Geisteskräfte. Hiermit wechseln zurzeit Erregung und Verwirrtheit ab. Von einer zeitweisen Geistesverfassung in welcher der Kranke seine hohe Stellung erkenne, Anordnungen trafe und Handlungen unternehme, sei keine Rede. Das körperliche Bestehen sei trotzdem ungeändert, alle vegetativen Funktionen seien normal. Die Prognose gehe in bestimmtester Form dahin, daß eine Heilung undenkbar sei. Auf die Lebensdauer sei das Beden einflußlos, da diese Art der Geisteserkrankung ablaufe, ohne das organische Leben zu zerstören oder zu benachteiligen.

* In Nürnberg wurde in die Frohnfeste der Handlungskommiss Gaecker gebracht, welcher vor einigen Tagen etwa 70 000 M. an Wertpapieren gestohlen hatte und dann in Paris verhaftet wurde.

* Frankfurt a. M., 14. Okt. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Sofia: Gegenüber dem von Rußland erlassenen Protest erklärte die Regierung, die Sobranje allein sei befugt, über die Wahlgültigkeit zu entscheiden. — Von 511 Deputierten sind 50 Oppositionelle.

* Der Gesangsverein der Frankfurter Lehrer hat bis jetzt 12 693 M. für wohltätige Zwecke erlangt. Böse Menschen haben keine Bieder“ singt Umland.

* Dresden, 13. Okt. Der englische Botschafter Malet ist früher, als er beabsichtigte, nach Berlin gereist, angeblich weil ihm vorige Nacht ein Courier wichtige Depeschen überbracht hat.

* Ein beim Postamt in Leipzig angestellter Hilfsbote, der aus einem halbgeöffneten Paket, welches ihm zur nochmaligen Verschürung übergeben worden war, ein Stückchen Wurst im Werte von 20 Pfa. entwendet und verzehrt hatte, wurde vom Landgericht wegen Unterschlagung im Amt zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

* Eiberfeld, 11. Okt. Die Strafkammer verurteilte gestern einen Wirt und Fischhändler aus Bennep zu vier Monaten Gefängnis und 300 M. Geldbuße, weil er innerhalb der drei letzten Jahre in mindestens sechs nachgewiesenen Fällen verdorbene faule Fische verkauft hatte. Der Biedermann hatte die Gepflogenheit, seine faulen Fische mit Harz zu behandeln, und sich nicht scheut, seinen eigenen Gästen solche Fische vorzusetzen.

* (Ein Riesenkind.) Beim Kreisphysikus Dr. Tacke in Wesel erschien ein Elternpaar aus Iffenburg, um sein 13 Monate altes, körperlich

Sanswurf.

(Nachdruck verboten.)

Eine Theaternovelle von Karl Glabich.

(Fortsetzung.)

Ja, es war viel, unendlich viel Glück, das er an diesem Abend genoss — und doch nicht das höchste. Sein heiß Vergehren dürstete nach mehr; seine ganze Seele klammerte sich ungestüm fordernd an sie, — und keine Hand, kein Finger erhob sich, Gewährung zu spenden. Dieser Engel sprach, scherzte, lächelte und lachte; frohe Laune, heiterer Fröhden-genuß glänzte aus diesem Auge und umspielte dies Antlitz, — aber es war nur die kindliche Unschuld und Unbefangenheit: kein geheimes Zucken dieser Lippen, kein verstoßener Blick ward sichtbar, der einmal gesagt hätte: Ich verstehe dich! Du bist mir lieb geworden in dieser Stundel Ich will dir angehören! — Nichts! Am Horizont seiner fern ausge-spannten Wünsche ließ er stier den Blick lagern, ob nicht die Sonne der Hoffnung bald aufsteigen wolle, — umsonst! Nicht einmal der Saum eines Morgenrotes flatterte auf, — es blieb frostföhle Nacht. —

Das Fest lief zu Ende. Es ging zum Aufbruch. Die letzten Tanzpaare schleiften noch ein paar mal schläfrig im Saale um; dann verstummten die Instrumente; hier und da löschte eine Kerze aus; in dem dämmerigen leeren Raume standen nur noch einzelne Gruppen sich Verabschiedender; die Damen in Pelz und Kapotte, unter denen der zerknitterte Ballputz müde hervor sah, an den Garderoben, am Ausgang harrend; die Gruppen der Herren lösten sich langsam, man suchte die Seinen — hier und da — „gute Nacht! Wohl bekomms! Schon früh, der Morgen dämmer!“ riefen sich die Stimmen draußen zu; man hüllte sich fröstelnd tiefer in die Pelztragen, man eilte rascher heimwärts. Wilborn ging mit der Gesellschaft; die Mädchen trippelten voraus,

hinterher schritten die Alten, die beiden jungen Männer machten den Schluß. Gern wäre Wilborn vorausgeeilt, aber Freund Horn hatte seinen Arm genommen und hielt ihn in heiterer Gesprächigkeit fest.

„Mein Gott“, rief er endlich hervor, was wir ungalant sind: lassen die Damen allein gehn.“

„Bah“, lachte Horn, „die haben sich gewiß manches mitzuteilen, wobei Herren überflüssig, daß sie gar kein Gelüsten nach uns tragen. Lassen wir sie.“

Wilborn seufzte im stillen und ergab sich. Die Wohnung war bald erreicht. Rasch und flüchtig war der Abschied. Die Damen froren; sie standen ungeduldig, bis die Hausthür geöffnet und sie in den Flur huschen konnten. Ein Gutenachtgruß, ein langes Handbreiten, und — da stand der Ausgeschlossene, allein in der öden, stillen Straße.

Seufzend blickte er zu dem Hause empor; es ragte finster und kumm, zugeklopft, konnte man sagen, wie verdrossen schwehend vor ihm in die graue Luft auf.

„Die Thür verschlossen, hinter der sie verschwand“, murmelte er. „Wird sie sich mir einmal öffnen, werde ich einmal über diese Schwelle schreiten dürfen, ins Paradies da innen den Fuß zu setzen? Es ist keinem eingefallen, zu sagen: „Wann sehen wir uns wieder?“ oder „Bitte, beehren Sie uns einmal!“ Recht unhöflich! Und ich gab mir doch alle Mühe heute Abend, alle Segel spannte ich auf, aber hier ist Windstille. Recht dumm! so muß ich laudieren, um in den Hafen einzulaufen. — Horn — es bleibt dabei, an den guten Jungen muß ich mich festklammern, er muß behütlich sein, muß mich einschlingeln. Basta.“

Damit wandte er seine Schritte und eilte, sich fest in den Mantel einwickelnd, die stillen Gassen entlang seiner Behausung zu.

außergewöhnlich stark entwickeltes Kind unter-
suchen zu lassen. Dasselbe wiegt 50 Pfund,
hat 32 Zentimeter Brustweite und ist 99 Zenti-
meter groß. Nach dem Urteil mehrerer Aerzte
ist das Riesekind vollkommen gesund.

Ausland.

* Wien, 11. Okt. Lord Churchill ist heute
abend mit der Franz-Joseph-Bahn hier einge-
troffen und im „Hotel Imperial“ abgestiegen.
Auf dem Bahnhofe wurde derselbe von zahl-
reichen Journalisten erwartet.

* Wien, 12. Okt. Die offiziöse russische
Ankündigung, daß die gewählte Sobranje und
deren eventuellen Beschlüsse russischerseits nicht
Anerkennung finden würden, wird hier als Grund
zu ernstlichen Differenzen mit anderen Mächten an-
gesehen, welche hierin einen eklatanten Eingriff
in die inneren Verhältnisse des Basallenstaates
einer fremden Macht erblicken müßten.

* Wien, 13. Okt. Churchill hat gestern
nach der Fr. Ztg. beim englischen Botschafter
Bageel diniert, aber sonst mit niemandem konferiert.

* Wien, 13. Okt. Aus Genua wird ge-
meldet: Drei Franzosen suchten unter verdäch-
tigen Umständen in die vom deutschen Kron-
prinzen bewohnte Villa einzudringen. Sie
gaben vor, daß sie dem Kronprinzen eine Bitt-
schrift überreichen wollten. Bei ihrer Durch-
suchung wurde eine Bittschrift nicht vorgefunden.
Es ist ungewiß, ob sie ein Attentat beabsichtigt
haben. (Die Männer wurden verhaftet.)

* Rom, 14. Okt. Der Papst hatte gestern
einen starken Ohnmachtsanfall.

* Neapel. Der Knopfhändler Francesco
gewann vor einigen Tagen eine Quarterne in
der kleinen Lotterie. Sein Gewinn beträgt
650 000 Stra. In der ersten Freude kündigte
der glückliche Gewinner an, daß er sein ganzes
Knopflager dem Volke Neapels zur Verfügung
stelle und jeder sich nach Belieben Knöpfe aus-
suchen könne. Selbstverständlich wurde das Ge-
wölbe tags darauf von einer Volksmenge fast
im Sturme genommen, es gab Rüsse und blutige
Köpfe und nur das Einschreiten der Wachen
verhinderte erste Ausschreitungen. Nach fünf
Minuten aber war im ganzen Lokal kein Knopf
mehr zu finden.

* Zürich, 12. Okt. An einem 64 Jahre
alten herumvagierenden Franziskaner wurde
unter unerhörten schrecklichen Umständen ein Lust-
mord verübt. Ein 30 Jahre alter Tagelöhner
aus einem benachbarten Dorfe hat das Ver-
brechen bereits eingestanden.

* Paris, 12. Okt. Das „Drapeau“, Or-
gan der „Patriotenliga“, hat bei einem Spiel-
warenhandlender am Boulevard ein Spielzeug ent-
deckt, das in Deutschland verfertigt, aber außer-
dem ein Werk des Landesverrates ist. Dieses
Spielzeug stellt eine Schule dar, in welcher
Kinder sitzen; eine Wandkarte in dem Spiel-
zeug (also vom kleinsten Format) soll Frank-
reich vorstellen: es fehlt ein Stück des Süd-
ostens; Savoyen und Dauphiné sind Italien

geschenkt — das Vaterland verflümmelt!! Auf
die Denunziation des „Drapeau“ hin erteilte
der Handelsminister Ledroy der Polizei den
Befehl, gegen die Verkäufer deutscher Spiel-
waren unter französischer Marke, welche die ver-
flümmelte Karte Frankreichs enthalten, streng
einzuschreiten.

* St. John's (Neufundland), 11. Okt.
Der erste Offizier des vermissten Dampfers
„Anchoria“ von der Anchor-Bank ist mit einem
Bot hier angekommen. Er berichtet, daß das
Schiff 70 Meilen vom Hafen liege und daß
die Welle gebrochen ist. Der Dampfer „Mi-
randa“ ist hinausgefahren, um der „Anchoria“
Hilfe zu bringen. Das Unglück ist am 22. Sept.
erfolgt, 4 Tage nach der Abfahrt. Passagiere
und Mannschaft waren alle wohl.

* Petersburg, 12. Okt. Das Moskow'sche
Organ spricht heute wieder von einer russisch-
französischen Allianz als dem besten Mittel, die
Dinge im Orient vorwärts zu bringen. Jeden-
falls müsse die Möglichkeit einer solchen Allianz
dem deutschen Reichskanzler dringend zu Ge-
wüte geführt werden. Eine Annäherung könnte
durch die gute Wahl eines russischen Vertreters
für Paris gefördert werden; sie wäre in diesem
Momente um so notwendiger, als Freyinet,
obgleich er Bismarck's Entgegenkommen, wie
auch die englischen Drohungen nach ihrem wahren
Werte schätze, sich kaum besinnen dürfte, aus
Deutschlands freundlicher Gesinnung den möglichen
Vorteil zu ziehen. Die russische Diplomatie
habe also auf der Wacht zu sein, um Bismarck's
Absicht, sich Frankreichs in der Orientfrage zu
entledigen, zu vereiteln. — Mit der Türkei
werden ununterbrochen Verhandlungen gepflogen;
nach der allerdings mit Vorsicht aufzuneh-
menden Meldung des „Ruski Karjer“ würde ein
in Konstantinopel im strengsten Inkognito ein-
getroffener Bevollmächtigter Rußlands den Sul-
tan drängen, sich unter den Schutz des Zars
zu stellen, dessen Truppen und Flotte dann der
Pforte zur Disposition gestellt werden würden,
so daß die Ausgaben für die türkische Armee
und die Befestigung der Dardanellen überflüssig
wären.

* Borna, 14. Okt. General v. Kraußbars
empfing heute mehrere Gruppen von Bauern,
die ihm ihre Liebe zu Rußland ausdrücken
wollten. General v. Kraußbars versicherte, daß
Rußland eine friedliche Politik verfolgen und
mit Oesterreich in gutem Einvernehmen bleiben
wolle. Ehe er nach Bulgarien gekommen sei,
habe er in Wien dem Kaiser Franz Josef die
ausdrücklichsten Versicherungen in diesem Sinne
gegeben.

* Madrid, 13. Okt. Die Aufhebung des
Belagerungszustandes und die Einberufung der
Cortes ist auf die erste Hälfte des November
in Aussicht genommen worden.

Handel und Verkehr.

* Gorb a. N., 12. Okt. Gestern wurde

eine größere Partie Hopfen verkauft zu 80 Mk.
pro Zentner.

* Mezingen, 13. Okt. Bis gestern sind
auf der hiesigen Stadtwaage 850 Ztr. Hopfen
abgewogen worden; Preise zwischen 28 und
40 Mark. Für alte Hopfen wurden 5 Mark
pro Ztr. bezahlt.

* Gellingen, 13. Okt. Obstpreise auf
dem Güterbahnhofe: 6 Mk. bis 6 Mk. 70 per
Zentner.

* Ulm, 13. Okt. Der heutige Ertrag der
städt. Hopfenzärten ist vorgestern um 42 Mk.
für den Zentner verkauft worden. Der vor-
jährige Hopfen fand keinen Käufer. Die Stadt
gibt nun den Hopfenbau ganz auf; die Acker
werden mit Klee angefaßt.

* Göppingen, 12. Okt. Der Handel mit
Muskobst auf dem hiesigen Bahnhof geht immer
noch schwunghaft. Gestern waren 22 Wagen
auf dem Plage; heute wurden 16 Wagen zuge-
führt, meist östreich. und Schweizer Obst, nur
wenig aus Hessen. Äpfel galten 6 R. 20 Pfg.
bis 6 R. 60 Pfg., Birnen 6 R. 30 Pfg. pr.
Ztr. Bis heute sind im Ganzen 306 Wagen
fremdes Obst mit der Eisenbahn hier ange-
kommen.

* Weinpreise vom 13. Okt. Besig-
heim. Lese im Gange. Einige Käufe zu 160
und 166 Mark. — Hefsigheim. Schwarz-
riesling verkauft um 170 Mk. — Mundel-
heim. Schwarzriesling um 150 Mk. verkauft.
— Kirchheim a. N. Lese beendet. Ver-
käufe zu 170—180 Mk. — Lauffen a. N.
Ein Kauf zu 150 Mark.

* Ulm, 12. Okt. (Zuchmess.) Der Ver-
kauf gieng hauptsächlich in mantelgrauem Tuch,
besserem Buskin, Mutton und Flanel gut und
es stellten sich die Preise teilweise den gegen-
wärtigen höheren Wollpreisen entsprechend.

Altenteig. Schraunen-Zettel vom 13. Okt.

Alter Dinkel	7 20	—	—
Neuer Dinkel	6 80	6 40	6 —
Haber	6 —	5 40	4 80
Gerste	—	8 —	—
Woggen	8 30	8 15	8 —
Wischkorn	—	7 50	—

Viktualienpreise vom 13. Oktober.

1/2 Kilo Butter	90 Pfg.
2 Eier	12 Pfg.

Vermischtes.

* (Das Schreckenskind.) Frizchen ist der
gefürchtetste Schreihals eines stark bevölkerten
Dorfes. Eines Tages entzieht ihm die Mutter,
zur Strafe für eine Unart, das Obst und Friz-
chen bricht in ein ohrenzerreißendes Geschrei
aus. Die Mutter sperrt ihn in die Badstube
und hier brüllt Frizchen stundenlang in allen
Tonarten. Mit einem Male verstummt das
Klagegeschrei. Die Mutter tritt zu dem kleinen
Ungehener und sagt: „Na, endlich hast du doch
zu heulen aufgehört.“ „Nein“, schreit Friz-
chen, „ich ruhe nur ein bißchen aus.“

Für die Redaktion verantwortlich: W. Kiefer, Altenteig.

Am späten Morgen erwachte er; er hatte die paar Stunden un-
ruhig geschlafen, geträumt — nur von ihr.

Am Nachmittag kam Horn zu ihm. Seine Freude, daß dieser
doch Wort gehalten, war ungeheuerlich; er empfing ihn mit wahrhafter
Herzlichkeit. Sogleich überreichte er ihm auch den versprochenen Galenus,
und Horn gab seinen herzlichsten Dank dafür zu erkennen. Eine Stunde
und darüber blieben sie dann in weiterem Gespräch noch beisammen.
Offen und zutraulich, wie sich der Wirt bot — bis auf einen Punkt
freilich, — so begegnete der Gast ihm. Viel diskutierten sie, über dies
und das: Leben und Erlebnisse, Gedanken und Vorsätze, Charaktere und
Ansichten tauschten sie mancherlei gegen einander aus, so gefielen sie ein-
ander und — gottlob! all die schlaunen und hinterlistigen Pläne, die
sich Wilborn vorher erdacht, jenen zu fesseln, wurden durch diese eine
und erste Stunde ihres genaueren Bekanntheits überflüssig: Horns
unbefangene sich anbietende Wesen füllte ohne Umstände selbst die
Kluft aus, die erst der andere hatte überbrücken wollen, um hinüberzu-
kommen. Als sie dann endlich mit vielmaligem Händedruck sich trennten,
da war Horns letztes Wort die herzliche Bitte: „Nun, nicht wahr, darf
ich auch bald auf Ihren Gegenbesuch zählen?“

„Natürlich, natürlich!“ rief Wilborn, ihm bis in den Hausflur
das Geleit gebend.

Und er hielt Wort — schon am andern Tage!

Indes — war auch diese erste Barriere unerwartet leicht über-
sprungen — er täuschte sich, wenn er ja meinte, auch die nächste werd-
sich so rasch nehmen lassen. — Horn bewohnte ein Zimmer, das, abseits
der Familienwohnung, in durchaus keiner Verbindung mit dieser stand,
und darum, so oft Wilborn auch in den ersten vierzehn Tagen kam,
immer traf er ihn selbst nur, auf seinem Zimmer, allein, eifrig studierend.

Zuweilen, wenn er an der verschlossenen Korridorhür, hinter
welcher er seinen Himmel wähnte, vorbeiging, schob wohl, gedämpft
klingend, aus fernen Zimmern her, eine helle Mädchenstimme, ein Lachen
manchmal, — er legte gierig sein Ohr an, zu lauschen, oder blickte sehn-
süchtig, etwas, und wä' es der Saum eines Kleides nur, zu erspähen,
durchs Schlüsselloch — umsonst! es war wieder still darinnen geworden;
was er sah war nur wiederum eine geschlossene Thür, — da aber hörte
er von unten plötzlich Schritte heraufstaren: erschreckt rüffte er sich
auf und schlich mit Seufzen die Treppe hinab.

Dem Freunde Horn fiel es nie ein zu sagen: „Du, ich muß“
oder „ich will jetzt hinüber, die Konsinen warten auf mich; du kannst
ja mit, wenn du Zeit hast?“ O bewahre! Ihn darauf zu stoßen,
hätte, wer weiß, Argwohn bei ihm erweckt. Dann und wann fragte
wohl Wilborn einmal: „Wie geht es den Damen? Kommt du oft hin-
über?“ und so mehr — oder dergleichen Erkundigungen wurden, wie sie
gefallen, auch bloß beantwortet. War der gute Freund etwa Haus-
wächter? oder war er kurz von Begriff in diesem Punkt? oder fürchtete
er Verdruss? — oder am Ende — dachte er überhaupt an gar nichts?
Gott weiß!

Daß aber Wilborns Geduld dabei auf eine harte Probe gestellt
ward, daß sein leidenschaftliches Verlangen, endlich zum Ziele zu kom-
men, von Tag zu Tag mehr Nahrung erhielt — das dürfte klar sein.
Mit dem „Wie“ nur zerbrach er sich stündlich den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

(Gese frucht.) Prüfe: von wie vielen wirst du geschätzt? von
welchen Personen wirst du geliebt und mit welcher Treue? — so kannst
du dir eine Vorstellung von deinem eigenen Werte machen.

Wildbad.
Verreist!
De Ponte,
Dr. med.
Altensteig.

Öffentlicher
Niederfranz
Sonntag d. 17. Okt.
im Gasthaus zum Waldhorn.
Anfang 3 1/2 Uhr.
Die verehrl. Ehrenmitglieder und Freunde des Vereins sind freundlichst eingeladen.
Der Ausschuss.

Revier Reichenbach.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.
Am Montag den 25. Oktober von vormittags 10 Uhr an, aus dem Staatswald Hilbertsberg, Abt. 3 Burein — 1 Kilm. von der Einbindstätte in Erzgrube entfernt — ; 1049 Nadelholzstämme mit 747 Fm.; 30 Nm. eich. Schr., Prgl. und Ausschuss und 258 Nm. Nadelholz-Schr., Prgl. und Ausschuss.

4000 Mark
liegen gegen gefällige Sicherheit oder gute Bürgschaft in 1 oder 2 Posten sogleich zum Ausleihen parat.
Bei wem, sagt die Expedition.

Altensteig.
Nächsten Dienstag und Mittwoch sind schöne saure
Mostäpfel
zu haben bei
Sailer, z. Traube.

Unter den vielen gegen Gicht und Rheumatismus empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der echte Anker-Pain-Expeller das wirksamste und beste. Es ist kein Weichmittel, sondern ein streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat, das mit Recht jedem Kranken als durchaus zuverlässig empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht haben, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gliederreißen u. als auch Kopf-, Zahn- und Hüftschmerzen, Seitenstechen u. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bzw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken.

Altensteig.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 19. Oktober ds. Js.
in das Gasthaus zum „Engel“ hier freundlichst einzuladen und bitten, dieses statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.
Gottlieb Kaltenbach
Amtsdienner,
Sohn des † Amtsdienners Kaltenbach hier.
Karoline Seeger
Tochter
des † Bäckers und Wirts Seeger.

Wichtig für Hausfrauen!
Garantirt reines Naturprodukt.
COCOSNUSS-BUTTER
von Fr. Kollmar in Besigheim a.N.
SCHUTZMARKE.
Gesündestes, wohlgeschmeckendstes u. billigstes Speisefett zum Kochen, Braten u. Backen. Um ein Viertel ausgiebiger als alle anderen Speisefette, daher ausserordentl. Ersparnis. Zu beziehen in Blechbüchsen u. ausgewogen pr. 1/2 65 Pfg.
Niederlage in Altensteig bei
Christian Burghard.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.
Langjährigen Studien des Herrn Dr. Kochs gelang es, ein haltbares, allen billigen Anforderungen entsprechendes Fleisch-Pepton herzustellen:
Haltbarkeit, Wohlgeschmack, directe Assimilierung durch den Organismus.
Der Genuss von 100 Gr. Dr. Kochs' Fleisch-Pepton per Tag hält den menschlichen Organismus bei gestörter Verdauung oder Verdauungsunfähigkeit bei Kraft.
Gleich werthvoll unter Zusatz von Kochsalz zur Verbesserung des Geschmacks und des Nährwerthes der Speisen, da 1 Ko. Dr. Kochs Fleisch-Pepton den werthvollsten Nährstoff aus 10 Ko. Fleisch enthält und deshalb auch bequem zur schnellen Herstellung von wirklich nahrhaften Suppen.
Welt-Ausstellung **Ehren-Diplom**, höchste Auszeichnung, nur Antwerpen 1885 diesem Pepton zuerkannt, „weil vorzüglich, haltbar und geeignet, Europa unschätzbare Dienste zu leisten.“
Verpackt in Blechdosen à 1 Ko., in Töpfen à 100 und 225 Gramm, in Tafeln à 200 Gramm und in Schachteln von 40 Gramm.
Vorrätig in allen Apotheken, Droguen-, besseren Delikatessen- und Kolonialwaren-Handlungen.

Altensteig.
Unterzeichneter verkauft seine
2 Acker
in der äußern Reute, nebeneinanderliegend, für den oberen Acker besteht das Recht, oben herunter zu fahren, was dem Käufer im alten und neuen Güterbuch nachgewiesen werden kann. Liebhaber können sich melden bei
Luchscheerer Koch.

Den seit Jahren als vorzüglich bewährten
Holländ. Rauchtabak, dessen tausendfaches Lob notariell bestätigt wurde, erhält man echt nur direct vom Fabrikanten
B. Becker in Soosen a. Harz, 10 Pfd. lose in ein Pentel 8 Mk. fca. Garantie: Zurücknahme.

Hamburg-Amerikanische
Packetschiff-Affien-Gesellschaft
Directe Post-Dampfschiffahrt
Hamburg-Havre-New-York.
Auskunft erteilt: **W. Rieter u. Co.**
Gessler Sohn in Altensteig,
z. Kaltenbach in Egenhausen.

Altensteig.
Einen Wurf schöne
Milch-Schweine
verkauft am
Montag den 18. ds. Mts.
vorm. 10 Uhr
W. Kirn, Bäcker.
Sechs Tuchschuhe u. Cordschuhe in halber Preisen. Feine Tuchschuhe in Frauenhüte. 11 Mk. Bei gelung. Abnahme bill. Bez. G. Engelhardt, Zeitz.
Treibriemen
besten Qualität
bei **Gehr. Steus, Esslingen**
Gerber- & Treibriemenfabrik.

Für Lesefreunde!
Schöne spannende Romane sowie noch vielen unterhaltenden Stoff: Vermischtes, Flanderecke, Gedichte, Rätsel u., bringt für nur **50 Pfg.** pro Quartal der bei **Borchert & Schmid** in Kaufbeuren erscheinende
„Schwäbische Heimgarten.“
Abonnements auf ein Probe-Quartal (Oktober bis Dezember) nehmen alle tgl. Postanstalten und Postboten jederzeit entgegen.

Altensteig.
Feinstes
Rosenwasser,
Rosinen & Zibeben,
1 Pfd. à 45 Pfg.,
Farinzuder,
1 Pfd. à 26 Pfg.
bei
W. Raschold,
Conditor.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte, staubreie, direkt importirte, ächt nordische
Bettfedern!
Wir versenden zollfrei, portofrei, verpackungsfrei u. frei von Nachnahmegebühr, in Postkolli von netto 9 3/4 Pfd., gute Bettfedern für 60 Pfg. u. 75 Pfg. per Pfd.; vorzügl. gute Sorte Mk. 1,25; Halbdaunen: Ia. Qual. Mk. 1,50; Ha. Qual. Mk. 1,35; Polarfedern: Ia. Qual. Mk. 2,50; Ha. Qual. Mk. 2,—. Bei Abnahme von 50 Pfd. 6% Rabatt. Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Die Mittel Bettmäßen
gegen
(Blasen) Schwäche incontinencie d'urine etc.) bei jedem Alter und Geschlecht bewährt, versendet Apotheker **Dr. Werner** in Endersbach, Württ. Preis Mk. 2,75. Bestandteile bekannt. U. a.: Schon für 4 Mädchen habe ich diese Mittel kommen lassen u. haben stets geholfen. T. Bleson in Bichel. — Diese Medicamente halfen selbst im höchsten Stadium einem Jüngling hiermit öffentlich bezeugend. Faltermann in Bichelberg. — „Vielen Dank. Aus guter Familie: Die Mittel halfen s. bald, sind leicht z. nehmen stärken d. Gesundh. u. wecken b. bleichem Aussehen d. Gesichtsfarbe. Die Kleine i. jetzt d. blühendste unfr. Kinder

Altensteig.
Holzschuhe
für Gerber,
sind frisch eingetroffen bei
C. W. Luz.

Altensteig.
Zirkus Olympique
auf dem Marktplatz.
Heute Freitag abends 1/2 8 Uhr
erste große Vorstellung.
Sonntag finden 2 große Vorstellungen statt,
die erste nachmittags 3 Uhr, die zweite abends 1/2 8 Uhr.
Montag abend letzte Vorstellung mit Verteilung von Geschenken.
Alexander Dupuis.

Altensteig.
Pappdeckel
halte ich bestens empfohlen.
W. Rieter.

Frankfurter Goldkurs vom 13. Oktober. 1886.
Dukaten . . . 9, 55—59
20-Frankenstücke . . . 16, 13—16
Englische Sovereigns . . . 20, 29—34
Russische Imperiales . . . 16, 68—73
Dollars in Gold . . . 4 16—20

